

Theater «Die Kikerikiste» in der Oberen Mühle

Jedem seine Kiste und seinen Freund

Mit dem Stück «Die Kikerikiste» hat das Theater Dampf viel Publikum in die Obere Mühle gelockt. Für die gehörlosen Zuschauer gab es eine Simultanübersetzung in die Gebärdensprache.

Manuela Letsch

Eigentlich wäre im Leben von Kümmel und Bartholomäus alles in Ordnung. Jeder hat seine ganz individuelle Kiste, in der er isst, lebt, spielt und, in Kümmels Fall, auch manchmal furzt. Doch die beiden Freunde necken und ärgern sich fürs Leben gerne. Nicht aus echter Bosheit, nur weil sie so verschieden sind. Bartholomäus ist proper gekleidet, liest Zeitung, hält seine Kiste sauber. Bei Kümmel staubt es immer, wenn er mit viel Getöse seinen Kisten- deckel öffnet. Er hat unordentliche Kleider, abstehende Haare und Löcher in den Socken.

Freundschaft steht auf dem Spiel

Trotz allen Unterschieden und Streitigkeiten sind die beiden Freunde. Bis «Ernst der Pauker» auftritt. Er begeistert die beiden ungleichen Nachbarn fürs Marschieren und Paukenschlagen und beginnt sie gegeneinander aufzuspielen. Als die beiden sein fieses Spiel durchschauen, ist es schon fast zu spät: Ernst klaut die beiden Kisten. Doch wenigstens haben Kümmel und Bartholomäus ihre Freundschaft gerettet, die bisweilen



Jedem seine Kiste – eigentlich ein simples Prinzip, wenn da nicht das Bedürfnis nach Kommunikation wäre. (fra)

an einem seidenen Faden hing. Am Schluss bleiben den beiden Verführten allein eine leere Trinkflasche und ein Aktenkoffer, den sie in ein Schiff umwandeln, und eine Freundschaft, die sie mit Sicherheit über das imaginäre Meer

auf die Insel bringen wird, die sie suchen.

Der Schauspieler Rico Koller hat das beliebte Kindertheater von Paul Maar aus dem Hochdeutschen übersetzt. Mit Barbara Stehli alias Kümmel, Marc Lo-

catelli als Ernst und Ueli Bichsel als Regisseur hat der freischaffende Künstler ein hervorragendes Team für die Kikerikiste zusammengebracht. Das traurige Ende schreie nach einer Fortsetzung, meint Koller, und verrät, dass diese ge-

plant und, so hoffe er, bis zum nächsten Jahr bühnenreif sei.

Es war für die drei Schauspieler bei weitem nicht das erste Mal, dass sie mit diesem Stück auf der Bühne standen. Doch trotz ihrer vielseitigen Bühnenerfahrung war der Auftritt in der Oberen Mühle auch für sie etwas Aussergewöhnliches.

Erstmals in Gebärdensprache

Neben ihnen stand eine weitere Person im Rampenlicht der Bühne: Pierina Tissi. Sie übersetzte das Stück simultan in die Gebärdensprache. Tissi hatte sich das Theater einmal angeschaut und anschliessend den Text studiert. Kindertheater zu übersetzen mache ihr grossen Spass: «Man kann dabei voll in der Rolle aufgehen, darf richtig spielen.»

Wie aber übersetzt man einen Namen wie Bartholomäus in die Gebärdensprache? Dafür hat sich die Dolmetscherin etwas Spezielles einfallen lassen: Wenn der Name Bartholomäus fiel, deutete sie erst eine lange Nase an und danach eine Brille, denn Bartholomäus trägt eine Brille. Wenn Kümmel seinen Freund aber nur Mäus rief, zeigte Tissi nur die lange Nase.

Aussergewöhnlich ruhig

Ein Junge aus der ersten Reihe gratulierte Tissi nach dem Theater; er habe es wunderbar verstanden, erklärte er in der Gebärdensprache. Die Schauspieler müssen sich an ein so ruhiges Publikum erst gewöhnen. «Da wir im Scheinwerferlicht das Publikum nicht sehen, achten wir auf akustische Signale», erklärt Koller. Die Vorstellung in der Oberen Mühle war für sie ungewöhnlich ruhig.